

ins CIL noch vorhanden war, zu einem unbekanntem Zeitpunkt verloren ging. Die Inschrift war – wie Nr. 160f. vom gleichen Fundort – den Vallamenesischen/Vallabneihischen Matronen geweiht. Der Fund von zwei Altären am gleichen Ort, die derselben Gottheit geweiht waren, könnte noch Zufall sein; bei drei Exemplaren liegt die Vermutung nahe, daß am oder in der Nähe des Fundortes ein Tempel oder Weihbezirk für die Matronen existierte, obwohl keine Architekturreste erhalten sind. Das „B“ in „Vallabneihiae“ (Nr. 160) wird hier durch ein „M“ ersetzt. Der zugrundeliegende Laut konnte wohl nicht eindeutig in lateinische Buchstaben transponiert werden. Ein relativ hoher prozentualer Anteil von Matronenaltären ist von Frauen dediziert worden. Auch in diesem Fall ist eine Frau Initiatorin der Weihung: Iulia Lella, Tochter des Genetus, weihte den Stein aufgrund einer Vision, wie die Formel „ex imperio (ipsarum?)“ nahelegt. Die Positionierung der Filiationsangabe zwischen den beiden Namensbestandteilen ist, wie die Inschrift Nr. 164 exemplarisch zeigt, nicht ungewöhnlich. Der Name Lella ist germanisch (Weisgerber 151) und taucht auch in einer Inschrift aus Floisdorf bei Aachen (CIL XIII 7899) auf. Es gibt eine weitere Parallele aus Bad Münstereifel-Pesch: hier weihte eine Lella, von deren ersten Namen nur noch ein „A“ erhalten ist, den Matronae Vacallinehae eine Inschrift (Lehner Nr. 425).

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8228 = ILS 4810 und add.; Klinkenberg 1906, 228; Espérandieu VIII 6500.

Nr. 163 | Weihinschrift

Datenbank ID: 821

Inv.-Nr.: –

AO: nach CIL „Köln in Museo“; dort heute nicht nachweisbar.

FO: Bei Jülich.

Maße: unbekannt

Nach der Darstellung bei Weyer (siehe Noelke 1994) allseits abgebrochen.

Matro[nis] / Vātviab(us) / Nersihenis / Priminia /⁵ Iustina / pro se et suis / ex imperio ips(arum) l(ibens) m(erito)



Den vatvischen, nersihenischen Matronen (setzte diesen Stein) Priminia Iustina für sich und die Ihren auf den Befehl der Göttinnen gerne und nach Gebühr.

Dat.: 2./ 1. Hälfte 3. Jh.

Literatur: CIL XIII 7883; Düntzer II Nr. 43; Abb. bei Weyer XXX, 8 (siehe Noelke 1994); T. Derks, Gods, Temples and Ritual Practices, Amsterdam 1998, 123.

Nr. 164 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 179

Inv.-Nr.: 409

Galsterer 1975 Nr. 112

AO: Köln RGM

FO: Köln; Unter Fettenhennen, gegenüber dem Domgässchen, 1893. Gefunden in 2 m Tiefe „auf einem Gelände, dem das Museum schon mehrere Matronensteine zu verdanken hat“ (Kisa 1894, 313 f.), d.h. wohl Nr. 8. Maße: 70 cm x 45 cm x 22,5 cm

Altar. Giebel, Sockel und rechte obere Ecke abgebrochen. Auf den Seitenflächen Lorbeerbäume.

Matronis / Udravarine / his • Iulia • Prisci / f(ilia) • Allua • v(otum) • s(olvit) l(ibens) • m(erito)

Für die udravarinehischen Matronen. Iulia Allua, Tochter des Priscus, erfüllte ihr Gelübde gern und dankbar.